

# Konzeption

## Mehrgenerationenhaus



# Inhalt

## Vorwort

1. Der Träger stellt sich vor
  - 1.1 Leitbild DRK
2. Der Kindergarten stellt sich vor
  - 2.1 Chronik
  - 2.2 Einrichtungseckdaten (Demografie, Gruppen, Altersgruppen, Gruppentyp, Aufnahmekriterien)
  - 2.3 Öffnungszeiten/Buchungsvarianten
  - 2.4 Berufsgruppen
  - 2.5 Räumlichkeiten
3. Unser pädagogischer Ansatz
  - 3.1 Zusammenarbeit mit der Tagespflege und den Bewohnern der Wohnungen
  - 3.2 Situationsorientierter Ansatz/Gruppenübergreifendes Arbeiten
  - 3.3 Inklusion
  - 3.4 Partizipation
  - 3.6 Schulkinder-Vorbereitung
  - 3.7 Eingewöhnung
  - 3.8 Bildungsdokumentation (Portfolio, BaSik, Beobachtungsbogen nach Kornelia Schlaaf-Kirschner)
  - 3.9 Freispiel
  - 3.10 Kleingruppenangebote
  - 3.11 Projekte
4. Bildungsbereiche
  - 4.1 Unser Bildungsauftrag
  - 4.2 Die 10 Bildungsbereiche nach KiBiz
    - 4.2.1 Bewegung und Motorik
    - 4.2.2 Körper, Gesundheit/Ernährung
    - 4.2.3 Sprache
    - 4.2.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
    - 4.2.5 Musisch-ästhetische Bildung
    - 4.2.6 Religion und Ethik
    - 4.2.7 Mathematische Bildung
    - 4.2.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung
    - 4.2.9 Ökologische Bildung
    - 4.2.10 Medien
5. Kinderschutzkonzept
6. Elternarbeit
7. Beschwerdemanagement
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

## **Vorwort**

### Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser interdisziplinäres Team betreut, fördert und erzieht Kinder im Alter von 2-6 Jahren in drei Gruppen. Die Umsetzung der Aufträge des KiBiz (Kinderbildungsgesetz): Erziehung, Bildung und Betreuung, sind wichtiger Bestandteil unserer Konzeption, auf die wir im Einzelnen eingehen. Sie geschehen dabei immer gleichzeitig und ganzheitlich, da es keine voneinander isolierten Kompetenzen gibt. Durch den inklusiven und intergenerativen Charakter der Einrichtung und das attraktive, atmosphäre schaffende Raumangebot, ist besonders die Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, sowie die Situations- und bedarfsorientierte individuelle Förderung unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit des Kindes, der Schwerpunkt unserer Arbeit.

Dabei steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung. Die Entwicklung zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen, gesellschaftsfähigen und sozialen Gesamtpersönlichkeit erreichen wir durch eine am Kind orientierte und an den Stärken ansetzende Pädagogik. Besondere Berücksichtigung findet dabei, dass Kinder für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung sind und Partizipation in vielen Bereichen gelebte Praxis ist.

## **1. Der Träger stellt sich vor**

### **Deutsches Rotes Kreuz**

Bürgerservice Tecklenburger Land e.V.

Groner Allee 27

49477 Ibbenbüren

Tel. 0 54 51/59 02 - 0

[info@drk-te.de](mailto:info@drk-te.de)

<https://www.drk-kv-tecklenburg.de>

### **Der Vorstand:**

#### **Bernadette Wiegand**

Vorstandsvorsitzende

Tel. (05451) 59 02 67

E-Mail:

[bernadette.wiegand@drk-te.de](mailto:bernadette.wiegand@drk-te.de)

#### **Marlies Hentschel**

Vorstand Finanzen

Tel. (05451) 59 02 24

E-Mail:

[marlies.hentschel@drk-te.de](mailto:marlies.hentschel@drk-te.de)

#### **Conny Schöttner**

Geschäftsführerin,

Fachliche Leitung

Wohnen und Pflege/

Schulbegleitung

Tel. (05451) 59 02 64

E-Mail:

[conny.schoettner@drk-te.de](mailto:conny.schoettner@drk-te.de)

Pädagogische Fachberatung und Qualitätsmanagement:

#### **Gudrun Baakmann**

Pädagogische Fachberatung

Tel. (05451) 59 02 34

E-Mail: [gudrun.baakmann@drk-te.de](mailto:gudrun.baakmann@drk-te.de)

## 1.1. **Unser Leitbild und Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser interdisziplinäres Team betreut, fördert und erzieht Kinder im Alter von 0-6 Jahren in vier Gruppen. Die Umsetzung der Aufträge des KiBiz (Kinderbildungsgesetz): Erziehung, Bildung und Betreuung, sind wichtiger Bestandteil unserer Konzeption, auf die wir im Einzelnen eingehen. Sie geschehen dabei immer gleichzeitig und ganzheitlich, da es keine voneinander isolierten Kompetenzen gibt. Durch den inklusiven Charakter der Einrichtung und das attraktive, Atmosphäre schaffende Raumangebot, ist besonders die Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, sowie die situations- und bedarfsorientierte individuelle Förderung unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit des Kindes, der Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung. Die Entwicklung zu einer selbständigen, eigenverantwortlichen, gesellschaftsfähigen und sozialen Gesamtpersönlichkeit erreichen wir durch eine am Kind orientierte und an den Stärken ansetzende Pädagogik. Besondere Berücksichtigung findet dabei, dass Kinder für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung sind und Partizipation in vielen Bereichen gelebte Praxis ist.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

### **Unser Leitbild**

#### **Menschlichkeit**

Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen. Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit.*

*Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde*

#### **Unparteilichkeit**

Wir helfen zunächst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.

#### **Unabhängigkeit**

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

#### **Neutralität**

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.

#### **Freiwilligkeit**

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

#### **Einheit**

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.

## **Universalität**

Wir sind ein Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

**Die Werte, die sich aus diesen Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.**

### **• Das Kind in seiner Lebenssituation**

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

### **• Die unparteiliche Grundhaltung**

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

### **• Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit**

Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder.

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

### **• Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen**

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren.

Wir arbeiten im Team vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Das Team reflektiert ständig die konzeptorientierte Arbeit. Durch den Austausch mit allen Beteiligten, sowie durch regelmäßige Fortbildungen, ermöglichen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

### **• Unsere Leistungen - Wir leisten gute pädagogische Arbeit.**

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung. Dies geschieht oftmals auch durch Themen, Erzählungen, aber auch Problemen, die die Kinder von Zuhause mit in den Kitaalltag bringen. Wir geben den Kindern durch Erklärungen und Austausch mit ihnen das Gefühl von Sicherheit und die Möglichkeit, sich außerhalb des Elternhauses jemandem anvertrauen zu können. Durch Gespräche, Informationen in der Bring- und Abholphase, aber auch in kurzfristigen Elterngesprächen werden die Anliegen der Kinder an Sie als Eltern weitergegeben.

Zudem ist die Bildung und Betreuung der Kinder ein wichtiger Bestandteil unserer Leistungen und wir arbeiten nachvollziehbar und transparent.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen.

Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

#### • **Unsere Stärken**

Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir bieten in unserer Kindertageseinrichtung Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

Zudem bieten wir in unserer Kindertageseinrichtung Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

## 2. Der Kindergarten stellt sich vor



Foto: Westfalica Spielgeräte

### 2.1 Demografie

Die DRK Kindertagesstätte „Wiesenzwerge“ befindet sich in der Stadt Ibbenbüren in der Straße „Auf der Flur 8“. Ibbenbüren ist ein Ort mit rund 51.500 Einwohnern.

Neben dem Kindergarten Wiesenzwerge befinden sich 16 (?) weitere Kindergärten in Ibbenbüren. Der Kita-Standort befindet sich in der Westvorstadt und hat eine gute Anbindung an den ÖPNV. Es gibt ausreichend Parkflächen an den umliegenden Straßen.

## 2.2 Chronik

Am 01.08.2019 starteten die Wiesenzwerge mit drei Gruppen im Gebäude der Außengruppen des DRK Kindergartens Regenbogen an der Schulstraße 25.

Ende September fand der Umzug in den Neubau, ein Mehrgenerationenhaus in die Straße „Auf der Flur 8“ statt.

## 2.3 Einrichtungseckdaten

65 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in drei Gruppen. Raupe-, Hummel- und Mäuse-Gruppe. Zweimal Gruppenform I und einmal Gruppenform III.

**Gruppenform I:** 20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung

**Gruppenform III:** 25 Kinder im Alter von drei Jahren und älter

Aufnahmeverfahren wird über das Portal „Step“ der Stadt Ibbenbüren ermöglicht.

Im Haus befindet sich weiterhin eine ambulante Tagespflege für Senioren und Wohnungen für Jung und Alt.

## 2.3 Öffnungszeiten/Buchungsvarianten

Unserer Kernöffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag: 7.00 bis 16.30 Uhr

Das bedeutet in den unterschiedlichen Buchungszeiten:

### 25 Stunden:

- Mo.-Fr.: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

### 35 Stunden:

- Variante A: Mo.-Fr.: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
- Variante B: flexibel buchbar innerhalb der Öffnungszeiten mit für ein Jahr festgelegte Bring- und Abholzeiten

### 45 Stunden:

- Variante a: Mo.-Fr.: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- Variante b: Mo.-Fr.: 7.30 Uhr bis 16:30 Uhr

## 2.4 Berufsgruppen

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieher\*innen, Kindheitspädagogen\*innen, Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen und Kinderpfleger\*innen, Hauswirtschaftler\*innen, Raumpfleger\*innen, Hausmeister\*innen

## 2.5 Räumlichkeiten

Jeder Gruppe stehen ein Gruppenraum und ein Nebenraum zur Verfügung.

Bei den beiden Gruppenformen besteht zusätzlich ein Raum, der für diverse Angebote und für den Mittagsschlaf der kleineren Kinder genutzt werden kann.

Zudem befinden sich zu allen drei Gruppen ein Waschraum. Bei der Gruppenform I mit einem Wickelbereich.

Alle Gruppen haben durch ihren Gruppenraum einen Ausgang zum Außengelände, das mit einem Spielplatz und auch mit einer Terrasse für die Senioren aus der Tagespflege gestaltet ist.

Weiterhin befindet sich zum Übergang zur Tagespflege ein Mehrzweckraum, der für Bewegungsangebote, gemeinsame Treffen und besondere Aktivitäten genutzt werden kann.

In der Tagespflege befindet sich eine große Küche mit einem großen Tisch, der zu gemeinsamen kulinarischen und spielerischen Aktivitäten einlädt.

### **3. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

#### **2.1 Gesundes Aufwachsen**

Das Thema „Gesundes Aufwachsen“ steht in unserer DRK Einrichtung, an hoher Stelle. Nicht nur die körperliche Entwicklung und Gesundheit, sondern auch die emotionale Stabilität des Kindes möchten wir unterstützen und fördern.

##### **2.1.1 Ausgewogene Ernährung**

Das Thema „Ausgewogene Ernährung“ ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Das gemeinsame Essen ist in unserer pädagogischen Arbeit ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes. Wir legen bei den Mahlzeiten sehr viel Wert auf gesunde Lebensmittel. Diese Thematik wird durch verschiedene Projekte im Jahr zusätzlich intensiviert und unterstützt. Eine ausgewogene Ernährung bedeutet für uns, sich abwechslungsreich zu ernähren und dabei nach Möglichkeit auch saisonale und regionale Lebensmittel einzubeziehen. Ebenso ist uns ein verantwortungsvoller Umgang mit allen Lebensmitteln wichtig. Dies schließt auch gelegentliche Genussmittel wie z.B. einen Kakao nicht aus. Eine gute Orientierung für ein ausgewogenes Verhältnis der Lebensmittelgruppen zueinander bietet die Ernährungspyramide der DGE. Durch verschiedene Projekte wird das Thema gesunde und ausgewogene Ernährung für Kinder auf spielerische Art und Weise veranschaulicht. Regelmäßig bereiten wir gemeinsam Mahlzeiten zu, um den Umgang und die Bedeutung von Lebensmitteln näher zu bringen. In unserer Einrichtung bieten wir Süßigkeiten zu besonderen Anlässen in Maßen an. In Frühstück: Unsere Kinder starten mit einem ausgewogenen Frühstück in den Tag. Am Frühstückstisch in der Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Mahlzeit zu essen. Regelmäßig werden von den Kindern zum gemeinsamen Frühstück Lebensmittel zubereitet. Dazu wird dann Brot gebacken, Quark angerührt, Obst und Gemüse geschnitten oder vieles mehr. Zum Frühstück wird vom Kindergarten Mineralwasser und Milch bereitgestellt.

Mittagessen: Das Mittagessen erhalten wir aus der Küche der Alexianer St. Antonious aus Hörstel warm angeliefert. Die Mahlzeiten bestehen aus einem Hauptgericht und einer Nachspeise. In den allen Gruppen gibt es um ca. 12:00 Uhr Mittagessen. Die Küche kann für alle Nahrungsunverträglichkeiten das Mittagessen einzelner Kinder zubereiten und es kann muslimische Kost bestellt werden. Hier reichen wir den Kindern Mineralwasser als Getränk. Während des Essens sitzen die Kinder auf

altersgemäßen Stühlen. Es wird auf eine angenehme und ruhige Atmosphäre geachtet. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben neue Lebensmittel kennenzulernen und den respektvollen Umgang mit Lebensmitteln zu erleben.

Die Zwischenmahlzeit am Nachmittag füllt die Energiespeicher der Kinder wieder auf. Hierzu wird Obst und Gemüse aufgeschnitten und es gibt Mineralwasser als Getränk.

### **3.1 Zusammenarbeit mit der Tagespflege**

Nicht jedes Kind hat Großeltern oder sieht die eigenen oft genug. Dabei ist eine Begegnung zwischen den Generationen nicht nur für alte Menschen, sondern auch für Kinder sehr wichtig. Die intergenerative Pädagogik bietet solch eine Möglichkeit.

Es hat sich herausgestellt, dass der regelmäßige Kontakt zwischen Kindern und Senioren nicht nur den institutionellen Alltag in den Einrichtungen bereichert, sondern auch zu einem neuen gegenseitigen Verständnis der beiden Generationen führt.

Unsere Kindertagesstätte hat die Idee der intergenerativen Pädagogik in Zusammenarbeit mit der Tagespflege „An den Wiesen“ aufgegriffen und führt die beiden Generationen in spannender Projektarbeit zusammen.

Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Betreuer/Pflegekräfte sind sich darin einig, dass die kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen jungen und alten Menschen für beide Seiten eine enorme Bereicherung darstellt: Sie stabilisiert die Identität von Senioren und steigert ihre Lebensfreude. Kinder wiederum erleben mit den alten Menschen, etwa durch Erzählungen und alte Lieder, Bereiche und Facetten des Lebens, die ihnen sonst verschlossen blieben. Die kindliche Phantasie wird angeregt und erhält neue Impulse, während den alten Menschen wichtige Erfahrungs- und Lernprozesse ermöglicht werden. Senioren, die in unserer Tageseinrichtung versorgt werden, können durch den regelmäßigen Kontakt zu Kindern leichter den Bezug zum heutigen Leben erhalten. Sie bleiben auf diese Weise aktiv und müssen sich mit neuen Gegebenheiten, wie etwa mit zeitgemäßen Erziehungsweisen, auseinandersetzen. Sie lernen dabei, eigene Vorstellungen zu hinterfragen und sich auf den heutigen - weniger autoritären - Umgang mit Kindern einzustellen. Genau diese geistige Mühe, eigene Anschauungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren, beschreiben Altenpfleger/innen als erstaunlich dynamisierend für alte Menschen.

### **Die Vermittlung zwischen den Lebenswelten zählt im Mehrgenerationenhaus zu einer wichtigen Aufgabe**

Unsere Aufgabe besteht darin, zwischen den verschiedenen Lebenswelten von Kindern und alten Menschen zu vermitteln. Wir entwickeln gemeinsam Formen und Konzepte zur gemeinsamen Begegnung und unterstützen die Kommunikation dort, wo sich Spannungen und Probleme ergeben.

Unsere Erzieherinnen aus der Kindertagesstätte und die Pflegekräfte aus der Tagespflege „An den Wiesen“ arbeiten hier eng zusammen. Sie planen Aktionen und schaffen Begegnungsräume und -situationen, in denen sich alle Beteiligten angesprochen und aufgehoben fühlen. Dabei geht es weniger um einmalige Veranstaltungen, wie das ritualisierte Vorsingen von Kindern während der Adventszeit. Der Schwerpunkt der intergenerativen Arbeit liegt vielmehr auf der Kontinuität der Kontakte, d.h. auf einer echten Chance für Kinder und Senioren, sich individuell zu begegnen und tiefergehende Beziehungen aufzubauen.

## **Wir möchten den sozialen Problemen der Generationenkluft entgegenwirken**

Ein weiteres Ziel der intergenerativen Pädagogik ist gesellschaftlicher Natur: Neben der Lebensbereicherung von Kindern und alten Menschen durch gemeinsame Aktivitäten verbindet sich mit der intergenerativen Pädagogik die Hoffnung, dem sozialen Problem der Generationenkluft in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. Die Veränderung der Altersstruktur gehört ebenso zur Realität unserer Gesellschaft wie die zunehmende Entmischung der Generationen. Kinder und alte Menschen werden, ähnlich wie andere Teile der Bevölkerung, weit voneinander getrennt in jeweiligen "Sondereinrichtungen" betreut und dort isoliert voneinander erzogen, gepflegt, beschäftigt und verwaltet.

Die Folge davon ist eine zunehmende Entfremdung zwischen Jungen und Alten, die sich durch eine brüchiger werdende Generationensolidarität längst im Alltag bemerkbar macht.

Somit sehen unsere Schwerpunkte gemeinsam mit der Tagespflege wie folgt aus:

1. **Senioren werden für Kinder aktiv**
2. **Kinder und Senioren tun etwas gemeinsam**
3. **Kinder bereiten etwas für Senioren vor**

### **3.2 Situationsorientierter Ansatz/Gruppenübergreifendes Arbeiten**

Die pädagogischen Kräfte arbeiten in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Bei diesem Ansatz handelt es sich um ein Konzept mit klaren Zielen, Aufgabenstellungen und Perspektiven, die einer kontinuierlichen Bestandsaufnahme unterliegen und Impulse für weitere Zielsetzungen liefern. In der konkreten Durchführung bedeutet dies, dass Alltagssituationen und reale Situationsbereiche des Kindes aufgegriffen werden (zum Beispiel: Straßenverkehr, Berufe, Familie, Bauaktivitäten vor Ort, etc.). Hieraus werden Ziele formuliert und Inhalte herausgearbeitet, die zu einer am Kind orientierten Projektplanung führen

#### **3.2.1 Kinder im Alter unter drei Jahren**

Kinder im Alter unter drei Jahren sind motivierte, anspruchsvolle Lerner. Sie sind wissbegierige Forscher, die ihre Welt mit allen Sinnen entdecken und sich, mit dem Rückhalt der Bezugserzieher\*innen, Schritt für Schritt ausprobieren möchten. Sie lernen unermüdlich durch Zuhören, Beobachtungen und Imitation, mit allen Sinnen und brauchen zwischendurch Ruhepausen, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Kinder in den ersten drei Lebensjahren leben in einer intensiven Gefühlswelt, reagieren impulsiv und unmittelbar. Sie brauchen verlässliche Partner, die sie bei der Bewältigung ihrer Gefühle angemessen unterstützen. Das pädagogische Handeln für die Kinder unter drei Jahren wird durch nachfolgende Aspekte geprägt: Sichere Beziehung als Grundbedürfnis Kinder brauchen von der Geburt an beständige liebevolle Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und sich auf dieser sicheren Basis der Welt neu- und wissbegierig zuzuwenden. Frühkindliche Bildung kann daher nur im Zusammenspiel von Bindung zu verlässlichen Bezugspersonen und dem Erkunden von neuen Dingen und Situationen geschehen. Die Konsequenz daraus ist, dass wir den Kindern unter drei Jahren verlässliche Bezugserzieher\*innen zur Seite stellen.

Damit die Kinder die Beziehung zu dieser Person aufbauen können ist eine Eingewöhnungszeit unbedingt erforderlich. Sie ist die Schlüsselsituation für den Aufbau einer qualitativen guten Beziehung zwischen Erzieher\*innen und dem einzelnen Kind (siehe 1.5 Eingewöhnung). Beziehungsvolle Pflege und Feinfühligkeit Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist grundsätzlich mit mehr körperlicher und emotionaler Zuwendung und Nähe zum Kind verbunden. In liebevollem Respekt vor dem Kind, in ungeteilter Aufmerksamkeit, in behutsamen Berührungen, in sprachlicher Ankündigung und ruhiger Begleitung der Handlungen, welche das Kind zur Kooperation und zum Dialog anregt.

Die Wickelsituation ist so gestaltet, dass sich die Erzieherin dem Kind individuell zuwendet und sich nicht durch äußere Reize, Ansprache usw. stören lässt. Eine entwicklungsförderliche Umgebung schaffen Mit der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren haben sich die Ansprüche an uns, als eine entwicklungsfördernde Kindertageseinrichtung verändert. Wir möchten den vielfältigen Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden, welche die erweiterte Altersspanne mit sich bringt. Für eine gelingende kognitive, soziale und emotionale Entwicklung brauchen alle Kinder eine überschaubare, aber anregungsreiche Bildungsumwelt. Dies sollte eine heitere, ermutigende Atmosphäre, geeignete Interaktionspartner und Vorbilder, sowie altersangemessene Unterstützungen und Begleitung bei den Entwicklungsschritten zur Verfügung stellen.

Die Konsequenz ist, dass eine Umgebung geschaffen wird, die nachfolgende Aspekte berücksichtigt: - eine verlässliche Tagesablaufgestaltung mit Spielräumen, welche die spezifischen Bedürfnisse der Jüngsten (wie z. B. Nahrung, Pflege, Ruhe) berücksichtigen, ohne die Älteren einzuschränken. Aufgrund dessen besitzt die Gruppenform I einen angrenzenden Schlafräum, in dem die Kleinsten zu ihren Zeiten eine Ruhepause einlegen können. In dieser Zeit haben die älteren Kinder in der Gruppe die Möglichkeit sich im Gruppenraum zu beschäftigen, ohne die anderen Kinder zu stören.

In der Raumgestaltung befinden sich anregende, altersgemäße Materialien. So verfügt die Gruppenform I über einen Bereich altersgemäßem Spielmaterialien für die U3 Kinder, überschaubare Gruppenstrukturen für die Jüngsten und vielfältige Interaktionsmöglichkeiten für die Älteren.

So entstehen soziale und interaktive Anregungen im gemeinsamen Handeln, Spielen, Sprechen und Denken in Alltagssituationen und in gezielten pädagogischen Angeboten den altersgemischten Gruppen.

### **3.3 Inklusion**

Der Begriff der Inklusion ist schon immer Leitgedanke des Deutschen Roten Kreuzes. Inklusion will die Veränderung bestehender Strukturen und Auffassungen dahingehend unterstützen, dass die Unterschiedlichkeit der Menschen zur Normalität wird. Ziel unserer Einrichtung ist es, für alle Kinder ein Angebot zu schaffen. Denn bei der Inklusion geht es darum, alle Menschen einzubeziehen und sie konsequent als Teil einer heterogenen Gruppe zu verstehen. Die Inklusion geht von der Besonderheit und den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes aus, egal ob die individuellen Bedürfnisse auf ein Handicap, auf ein Geschlecht, einem kulturellen Hintergrund, einer sozialen Herkunft oder einer Religion beruhen. Inklusion ist in allen Bereichen des Kindergartenalltages wiederzufinden, sie bietet viele Vorteile. Kinder und Erwachsene lernen, den Menschen nicht danach zu beurteilen was er nicht kann, sondern danach, welche Fähigkeiten er hat und ihn so anzunehmen wie er ist. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft werden zum Bestandteil gemeinsamer Lernerfahrungen. In

unserem Umgang und unserer Förderung setzen wir generell an den Stärken eines jeden einzelnen Kindes an. Wir nehmen die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit wahr und an. Wir orientieren uns in der Begleitung am individuellen Entwicklungsstand und dem Entwicklungstempo des Kindes und ermöglichen so die Teilhabe an Bildungsprozessen. Dabei beziehen wir die Lebenswelt aller Kinder im gemeinsamen Erfahrungsprozess durch Spiel und Kooperation am gleichen Thema ein. Ausschließende Barrieren nehmen wir kritisch in den Blick, um sie zu ändern. Innerhalb der Gruppe ist es uns wichtig, gemeinsame Spielaktionen sowohl in Groß- als auch in Kleingruppen durchzuführen. Grundsätzlich haben alle Kinder einer Gruppe den gleichen Tagesablauf mit festen Strukturen, in den die einzelnen Besonderheiten (wie z.B. die Umsetzung der angestrebten Ziele des Teilhabe- und Förderplans) mit einfließen. Zudem gibt es die Möglichkeit, in Kleingruppen oder Einzelförderung inklusive Arbeit umzusetzen.

### **3.4 Partizipation**

Ein weiteres Lernfeld der sozialen Bildung schaffen wir in unserer Einrichtung, indem wir die Kinder in bestimmte Entscheidungen mit einbeziehen (Partizipation z.B. mit einer Kinderkonferenz). Durch Gespräche mit ihnen arbeiten wir die Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen heraus. So kann z. B. die Umgestaltung der Gruppe erfolgen, wenn die Kinder feststellen, dass sie andere Materialien auf dem Bauteppich benötigen. Auch Themen die Kinder besonders interessieren, können gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Handlungsweise führt dazu, dass die Kinder lernen, eigene Meinungen zu bilden, diese auszutauschen und andere Meinungen zu respektieren. Sie fühlen sich in ihren Entscheidungen ernst genommen und übernehmen Verantwortung für diese, was dazu führt, Entscheidungen bewusster zu treffen.

### **3.6 Schulkinder-Vorbereitung**

Die Kinder, die ihr letztes Jahr im Kindergarten verbringen, haben die Möglichkeit an einem Tag in der Woche am Schulkindernachmittag teilzunehmen. Auch dieses Angebot findet in der Regel gruppenübergreifend statt, so dass die Kinder die Gelegenheit haben, sich besser kennen zu lernen. Dabei ist uns wichtig, dass sie ein verstärktes „Wir-Gefühl“ entwickeln. Dieses „Wir-Gefühl“ gibt ihnen Sicherheit beim Wechsel in die Grundschule. Das Treffen der Großen soll aber nur als zusätzliches Angebot gesehen werden, denn die eigentliche Vorbereitung auf die Schule findet schon im täglichen Miteinander in den Gruppen statt. Um ein „schulfähiges Kind“ zu sein, müssen viele Grundlagen geschaffen werden.

### **3.7 Eingewöhnung**

Nun dauert es nicht mehr lange, dann haben Sie ein Kindergartenkind zu Hause. Bestimmt haben Sie sich schon gefragt, wie die ersten Tage wohl sein werden. Klappt alles oder gibt es Tränen? Möchte mein Kind überhaupt in den Kindergarten gehen und freut es sich auf neue Spielmöglichkeiten und Freunde? Oder ist es immer am Liebsten zu Hause und Sie wissen noch gar nicht, wie das alles werden soll? Da können wir Sie beruhigen!

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir für jedes Kind und jede Familie ganz individuell. Grundsätzlich wünschen wir uns, dass Sie viel Zeit mitbringen und in den ersten Tagen und Wochen recht flexibel und erreichbar sind. In den ersten Tagen bleiben Sie, wenn

möglich, komplett mit Ihrem Kind in der Gruppe. Nach und nach werden wir gemeinsam die Zeitfenster erweitern, so dass Sie für kurze Zeiten den Gruppenraum verlassen können. Im Kindergarten wird es ein Elterncafé geben, in welches Sie sich zurückziehen können, um mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen. So haben auch wir jederzeit die Möglichkeit, Sie zu kontaktieren und ggf. in die Gruppe zu holen.

Ganz von alleine werden die Zeiten der Abwesenheit immer länger, Ihr Kind fasst schonend Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen und Räumlichkeiten und verinnerlicht, dass Mama/Papa ganz verlässlich zur abgemachten Zeit wiederkommt. Selbstverständlich finden tägliche Tür- und Angelgespräche statt, um Ihnen eine Rückmeldung des Tages zu geben und den weiteren Verlauf zu besprechen.

### **3.8 Bildungsdokumentation**

#### **BaSiK**

Bei BaSiK (Renate Zimmer, 2014) handelt es sich um ein im Rahmen des „nifbe“ entwickeltes Verfahren, welches eine begleitende Beobachtung der kindlichen Sprachentwicklung ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in unserem Kindergarten ermöglicht. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Hier bietet das Verfahren eine Version für Kinder unter drei Jahren und eine Version für Kinder über drei Jahren an.

#### **Portfolio**

Der Begriff „Portfolio“ stammt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den beiden Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen. Der Begriff wird sowohl in der Finanzwelt als auch im pädagogischen Bereich verwendet.

Es handelt sich dabei im ursprünglichen Sinne um eine Mappe, in der sich Hinweise für die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen befinden. Durch die Portfolioarbeit ist es möglich, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten.

Für die Portfolioarbeit beobachten die Pädagogen das Verhalten der Kinder, Kompetenzen, Fortschritte werden festhalten und einzelne Werke der Kinder gesammelt. Mithilfe dieser Methode können außerdem individuelle Fördermaßnahmen stattfinden.

Mögliche Inhalte sind z.B.: „Das bin ich“, „Geschafft! Gelernt!“, „Geschichten über mich“ usw.

#### **Beobachtungsbogen nach Kornelia Schlaaf-Kirschner**

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit dem Beobachtungsverfahren nach Kornelia Schlaaf-Kirschner. Er ist eine allumfassende Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von null bis sechseinhalb Jahren. Ein Beobachtungsbogen und eine

„Entwicklungsschnecke“, wurde aus unterschiedlichen Theorien (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) und vielen praktischen Erfahrungen im Rahmen des Kindergartenalltags entwickelt.

Die verschiedenen Bereiche – Spielen, Sprechen, Hören, Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis und soziales Miteinander – geben die jeweiligen Entwicklungen des Kindes wieder. (...)

Der Beobachtungsbogen gibt Aufschluss über die **Fähigkeiten und Stärken** des Kindes. Er zeigt unserem Pädagogen, welche Bedarfe das Kind hat, und fordert zum fachlichen pädagogischen Handeln auf.

Insbesondere bei Elterngesprächen dient er in unserer Einrichtung als Unterstützung. Hier erfahren die Eltern, was ihr Kind schon alles kann, aber auch, wo es noch besondere Unterstützung benötigt.

*(Quelle: „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ und „Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6“; Kornelia Schlaaf-Kirschner; Verlag an der Ruhr)*

### 3.9 Freispiel

„Spielen ist Lernen“

Im Spiel verarbeitet ein Kind Eindrücke und Erfahrungen. Spiel ist jedoch nicht nur rezeptiv verarbeitend, sondern auch produktiv schöpferisch. Im Spiel schafft ein Kind Bedingungen, unter denen sich verschiedenste, selbst widersprüchlich erscheinende, Lebenserfahrungen miteinander verbinden lässt. Es probiert aus, was es in seinem Umfeld wahrgenommen hat. Es durchdenkt Erlebtes und testet es in immer neuen Zusammenhängen und Möglichkeiten. So gesehen ist Spiel die Arbeit des Kindes.

Das Freispiel ist somit ein wichtiger Bestandteil eines jeden pädagogischen Konzeptes. Die Erzieher\*innen unseres Kindergartens werden in diesem Moment zu Impulsgeber\*innen.

Durch ein abwechslungsreiches und inspirierendes Raum- und Materialangebot schaffen die Pädagog\*innen eine gute Grundlage, die den Kindern ermöglicht, sich frei zu entfalten. Beim Freispiel bestimmen die Kinder ihr Material und die Art des Spiels, die Spielpartner und den Spielort selbst. Zugleich lernen sie gewisse Regeln und erfahren gleichzeitiges Vertrauen und Sicherheit, die sie benötigen, um sich voll zu entfalten.

So beschäftigen sich die Kinder oft mit Rollenspielen, Bauen, kreativen Ideen am Basteltisch, Regelspielen und Bilderbüchern. Es besteht auch die Möglichkeit einen anderen Raum aufzusuchen, das Spielmaterial zu wählen und auch den Spielpartner zu wechseln.

Hier können die PädagogInnen gut erkennen, ob ein Kind ständig den Spielpartner wechselt, ob Begonnenes zu Ende gebracht wird und wie lange es an einer Sache bleibt.

Hier ist es wichtig, dem Kind den Freiraum zu geben, auch ein unstetes handelndes Kind nicht zu unterbrechen, sondern vielmehr die Chance zu geben, aus den eigenen Fehlern zu lernen. Es ist in dieser Freispielphase nicht unüblich, dass Kinder, die oft ihre Spielpartner wechseln, von andern nicht mehr gefragt werden, ob sie mitspielen

möchten. Dies führt häufig zum Umdenken bei den Betroffenen. Hier gilt es, von den Pädagog\*innen abzuwarten und es auszuhalten.

Diese Erkenntnisse werden für Elterngespräche genutzt um die Entwicklung des Kindes festzuhalten.

### **3.10 Kleingruppenangebote**

Wir bieten vielfältige Aktionen in allen Bildungsbereichen an, wobei wir nach Alter und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder differenzieren. Die Inhalte der Angebote und Projekte legen je nach Entwicklungsstand die Kinder selbst fest oder werden von der Erzieherin anhand der Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen der Kleinsten ausgewählt. Diese Angebote finden in der Regel in Kleingruppen von 2 - 6 Kindern statt und werden von der Erzieherin begleitet, unterstützt und motiviert. Über die Angebote können die Kinder Erfahrung sammeln, dass sie etwas verändern und erschaffen können.

Dazu eignen sich viele verschiedene Materialien wie zum Beispiel Wasser, Sand, Kleister, Rasierschaum, Naturmaterialien, Knete u.v.m. Dabei sind die Sinneserfahrungen ein wichtiger Bestandteil.

An den Informationswänden ist täglich zu lesen was für Angebote stattgefunden haben. Je nach Jahreszeit, Entwicklungsstand oder Interessen der Kinder werden die Angebote situationsbedingt durchgeführt. Diese können im Gruppen-, Bewegungsraum oder auf dem Außengelände stattfinden. Eine Besonderheit sind die Ausflüge in die Umliegende Natur oder öffentliche Spielplätze, zum Supermarkt und in die Stadt. Da die Angebote in der Freispielzeit stattfinden ist ein besonderes Augenmerk auf Spannung und Entspannung der Kinder zu legen.

### **3.11 Projekte**

#### Ausflüge

In regelmäßigen Abständen machen wir mit den Kindern Ausflüge zu unterschiedlichen Zielen. Für die angehenden Schulkinder gibt es themenorientierte Ausflüge.

#### Feste

Die Feste aus dem Jahreskreis (Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten) werden größtenteils gemeinsam mit allen Gruppen und teilweise mit Angehörigen gefeiert. Zusätzlich finden besondere Veranstaltungen wie Bastelnachmittage, Väter oder Mütter- Aktionen, Großelternnachmittage, Fest der Kulturen etc. statt. Dabei wird unterschieden zwischen Festen auf Gruppenebene und gemeinsamen Kita-Festen.

## **4. Bildungsbereiche**

### **4.1 Unser Bildungsauftrag**

"Frühkindliche Bildung hat einen hohen gesellschaftspolitischen Stellenwert. Schon in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung von Kindern gelegt. Ziel der Landesregierung ist es, allen Kindern von klein auf bestmögliche Bildungschancen zu

eröffnen. Die Kindertagesbetreuung leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.“(Ministeriums für Kinder, Familie Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Stand 4/2020).

In § 13 (Fn 6) des Kibiz steht:

### **Frühkindliche Bildung**

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen (weiter-) entwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Das Personal beachtet dabei auch, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

(3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

(4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

(5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

(6) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Die Dokumentation der Entwicklung und der Umsetzung und daraus resultierende Ergebnisse unseres Bildungsauftrags werden in Form eines Portfolios angelegt. Darin befinden sich unter anderem Beobachtungen, Beschreibungen des Entwicklungsstandes, gemalte Bilder der Kinder, sowie Fotos verschiedener Situationen. Jedes Kind bekommt seinen Ordner am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause.

#### **4.2 Was bedeutet Bildung für uns?**

Unser Bildungsverständnis im Kindergarten baut auf dem Verständnis, dass das Kind selbst Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung ist. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei sind der Spaß und die Freude das Wichtigste, denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude erlerntes auch dauerhaft bleibt und in gute Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sowohl Kinder als auch Erwachsene aktiv beteiligt sind. Zum Beispiel durch das Zusammenarbeiten mit anderen Kindern, da sie nicht immer einer Meinung sind, lernen Sie, Kompromisse zu finden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Durch das Bereitstellen von Materialien mit hohem Aufforderungscharakter und der Raumgestaltung schaffen wir für die Kinder ein Umfeld, das zu eigenen Problemlösungsstrategien auffordert.

Als päd. Fachkraft sehen wir uns als Impulsgeber, die die Möglichkeit haben, die Entwicklung begleiten zu dürfen und durch Anreize/Impulse mitgestalten zu dürfen. Wir sind nicht die „Bestimmer“ der kindlichen Entwicklung, die den einzelnen Kindern ein allgemeines, vorgefertigtes Bildungsschema überstülpen.

Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis. Mit unserer Bildungsarbeit möchten wir dazu beitragen, dass Kinder sich im Alltag zurechtfinden und befähigt werden, das eigene Leben zu gestalten. Das lernt mit allen Sinnen und über das Begreifen und Tun. So erschließt es sich die Welt.

Wir als Pädagogen verstehen uns als Begleiter von Bildungsprozessen und unterstützen die Kinder beim Entdecken und Begreifen von Zusammenhängen, regen sie an, ermutigen sie und trauen ihnen etwas zu. Wir nehmen die Themen und Interessen der Kinder wahr, geben ihnen Zeit und Raum für die Auseinandersetzung mit der Umgebung, geben Impulse und sehen uns selbst immer wieder auch als Lernende. In Projekten greifen wir Themen der Kinder auf und arrangieren neue Erfahrungen und Erlebnisse. Dabei achten wir immer auf die Stärken der Kinder und auf ihren individuellen Förderbedarf in den verschiedenen Lernbereichen. Neben den Projekten hat das Lernen in Alltagssituationen eine hohe Bedeutung. Beim gemeinsamen Essen stehen die Kinder beispielsweise in sozialen Bezügen zueinander, die Tischkultur wird gepflegt, es entwickeln sich Gespräche über ausgewogene Ernährung und vieles mehr. Damit Kinder ihrer Explorationsfreude nachgehen können, brauchen sie Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen, Orientierung und Verlässlichkeit. In unserer Einrichtung erfahren Kinder diese Basis durch den persönlichen Bezug zum päd. Personal, durch gewohnte Abläufe, Rituale, wiederkehrende Aktivitäten und Wiederholungen. Hierdurch unterstützen wir das Bedürfnis der Kinder nach Gewohnheit und Struktur.

#### **4.3 Grundsatz unseres Bildungskonzeptes:**

Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist, mit seinen individuellen Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Charakterzügen. Jedes Kind bringt Fähigkeiten zur erfolgreichen Bewältigung

seines Alltags mit und mit zunehmendem Alter, Erfahrungen und Herausforderungen entwickeln und verbessern sich diese Fähigkeiten. Kinder stehen Herausforderungen meist offener gegenüber als Erwachsene. Sie probieren ihre Fähigkeiten so lange aus, bis sie ein Ziel erreichen. Sie lernen laufen, egal wie oft sie schon bei dem Versuch hingefallen sind, und malen Kunstwerke, ohne sich an anderen Bildern zu messen. Diese Erfahrungen bieten eine elementare Grundlage für die Entwicklung des Selbstbewusstseins, Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeitsüberzeugung. Diesen Prozess unterstützen wir. Sollte ein Kind in seiner Entwicklung zusätzliche Unterstützung benötigen, so suchen wir gemeinsam Lösungen, um eine bestmögliche Förderung zu gewährleisten.

Unser Ziel ist, es die Möglichkeit zu bieten, sich in ganzheitlichen Erfahrungszusammenhängen bilden zu können. Dieses bedeutet, dass alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeit (emotional, kognitiv, körperlich) angesprochen, gestärkt und begleitet werden.

#### **4.3.1 Inhalte der Bildungsbereiche:**

Die Bereiche, die im Bildungsauftrag festgelegt sind, umfassen folgende Schwerpunkte: Natur und Umwelt, kulturelle Umwelt, Kreativität, Sprache, Bewegung und Motorik, Wahrnehmung, soziales Lernen und Musik und Rhythmik. Im Folgenden stellen wir die inhaltliche Bedeutung der verschiedenen Bildungsbereiche und die Umsetzung in unserer Einrichtung dar. Die Methoden in der pädagogischen Arbeit sind vielfältig und werden nur in Beispielen aufgeführt.

#### **4.2 Die 10 Bildungsbereiche nach KiBiz**

Die Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen verfolgt das Ziel, Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder zu stärken und weiterzuentwickeln. Diesem Anspruch möchten wir in unserer Einrichtung gerecht werden. Wir überprüfen unsere Arbeit entsprechend und entwickeln unsere Angebote ständig weiter.

Wir berücksichtigen bei unserer Bildungsarbeit die 10 Bildungsbereiche nach KiBiz:

##### **4.2.1 Bewegung**

Bewegung ist für Kinder der Ausdruck ihres Bedürfnisses, die Welt kennen zu lernen und mit allen Sinnen zu erfahren. Kinder lernen in verschiedenen Bewegungssituationen die Gesetzmäßigkeiten der Welt zu verstehen.

Sowohl die Räumlichkeiten als auch das Außengelände bieten viele Möglichkeiten zur freien Bewegung. Nicht nur viele Bewegungseinheiten in der Turnhalle und auf dem Außengelände, sondern auch „Waldtage“ gehören zum festen Bestandteil unserer Arbeit. Spaziergänge außerhalb des Kindergartengeländes gehören ebenfalls zum Bewegungsalltag. Aber auch so genannte Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen schaffen die Voraussetzung für vielfältige Möglichkeiten, Kinder zu fördern. Durch den Kindergartenalltag ziehen sich selbstverständlich viele Bewegungsspiele. Die Kinder sind aber auch in Bewegung, wenn sie Hindernisse überwinden oder wenn sie auf einem Stuhl klettern, um den Turm noch höher zu bauen. Spaziergänge außerhalb des Kindergartengeländes gehören ebenfalls zum Bewegungsalltag.

Ein wichtiger Grundsatz in der Bewegungserziehung ist in unserer Einrichtung, dass sich die Kinder mit ihren individuellen Stärken als Gruppe erleben, in denen Kinder mit und ohne

diagnostizierte Behinderung gemeinsam aktiv werden. Jedes Gruppenmitglied soll sich unabhängig seiner Fähigkeiten als wichtiges, wertvolles und stimmberechtigtes Mitglied unserer Gesellschaft erfahren. Dadurch ist auch in diesem Bereich Inklusion gewährleistet.

#### **4.2.2 Körper/Gesundheit/Ernährung**

Innerhalb unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Gesundheits- und Ernährungserziehung, da unsere Gesundheit durch viele Faktoren (z. B. Bewegungsarmut, hektisches Essverhalten, ungesunde Ernährung, Allergien, etc.), sowie psychosoziale Belastungen (z. B. Trennung der Eltern, hohe Leistungserwartungen), negativ beeinträchtigt werden kann. Die gesundheitliche Bildung durch aktives Lernen und Vorbildfunktion des pädagogischen Personals, ist dabei ein Teil des Alltags in unserer Einrichtung. Sie umfasst die Bereiche der Ernährung, der Bewegung, des psychischen Befindens, der Unfallvorbeugung und der Sicherheitserziehung, der Hygiene, der Verhütung von Krankheiten und der Sucht- und Gewaltprävention.

Wir achten darauf, dass die Kinder viele Möglichkeiten der Bewegung haben. Sowohl im Innenbereich (Turnhalle, Flurbereich), als auch auf dem Spielplatz werden durch freie und angeleitete Bewegungsangebote die Muskulatur und der Kreislauf trainiert. In der Turnhalle achten wir darauf, dass die Kinder Kleidung tragen, die ihre Bewegungsmöglichkeiten nicht einschränken. Die Förderung des Körperbewusstseins wird unter anderem in der Ausruhezeit intensiv erlebt.

Zur Stärkung des Immunsystems nutzen wir auch kaltes oder nasses Wetter, wobei entsprechende Kleidung Grundvoraussetzung ist. Bei starker Sonneneinstrahlung achten wir darauf, dass Sonnenschutzmaßnahmen getroffen werden.

Die Ernährungserziehung ist ein weiterer Punkt zur Gesundheitserhaltung des Körpers. In Projekten erfahren die Kinder, welche Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung wichtig sind und dass Flüssigkeit für den Körper wichtig ist. Weiterhin erleben die Kinder, wie ein ausgewogenes Frühstück/ Mittagessen aussieht. Auch das gemeinsame Decken des Esstisches und das Erleben des gemeinsamen Essens, sind ein wichtiger Aspekt. Wir legen besonderen Wert auf das Einhalten von Tischsitten und Gesprächskultur. Die Kinder, die Übermittag in der Einrichtung sind, erhalten eine ausgewogene Ernährung, die von den Alexianern geliefert wird. Täglich bekommen die Kinder Rohkost und Obst gereicht.

Ein weiterer Aspekt der Gesundheitserziehung bilden die Hygiene und die Körperpflege. Wir vermitteln den Kindern, dass sie direkt nach dem Betreten ihre Hände waschen, ebenso nach der Toilettenbenutzung und vor und nach dem Essen. Kinder, die noch Windeln tragen, werden regelmäßig gewickelt, die Eltern bringen die entsprechenden Windeln und weitere Utensilien mit in den Kindergarten. Wir achten besonders darauf, dass alle Räume in einem hygienisch unbedenklichen Zustand sind. Auch die Lebensmittelhygiene findet bei uns große Beachtung.

Zum Thema Suchtprävention sehen wir unsere Aufgabe im Kindergarten darin, den Kindern durch die Stärkung der Selbständigkeit, der sozialen Kompetenzen, der Konfliktfähigkeit und der Frustrationstoleranz eine gute Basis für ihr weiteres Leben zu geben. Gewaltprävention findet im täglichen Miteinander statt. So zeigen wir den Kindern durch Gespräche, Rollenspiele und Geschichten Möglichkeiten auf, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Unfallvorbeugung bildet einen weiteren Punkt in diesem Bildungsbereich. Wir achten darauf, dass die Innen- und Außengestaltung des Kindergartens den rechtlichen Bestimmungen entsprechen und das Unfallrisiko minimiert wird. Mit altersgemäßen Gefahren werden die Kinder konfrontiert und lernen so einen angemessenen Umgang (z. B. mit der

Schere). Auch die Verkehrserziehung wird regelmäßig zur Unfallvorbeugung z.B. bei den regelmäßigen Spaziergängen oder bei Ausflügen aufgegriffen. Ziel ist hierbei, dass die Kinder lernen, sich im Straßenverkehr richtig zu verhalten und nach und nach die Verkehrssituation zu überblicken und einzuschätzen.

#### **4.2.3 Sprache und Kommunikation**

Sprache ist die Basis für den Umgang mit anderen Menschen und der Schlüssel zu einer gleichberechtigten Teilhabe in der Gesellschaft. Sie dient dazu, eigene Gefühle, Bedürfnisse, Erlebnisse und Interessen zum Ausdruck zu bringen und ist eng mit dem Denken verbunden. Voraussetzung zur Förderung des Sprachverständnisses und der Sprechfähigkeit ist, die Sprechfreude beim Kind zu wecken.

Wir betreiben eine alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder.

Mit Hilfe des Beobachtungsverfahrens BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Prof. Dr. Renate Zimmer werden die Sprachentwicklungsstände der Kinder erfasst und regelmäßig mindestens einmal im Jahr überprüft. Der Beobachtungsbogen wird mit den Eltern besprochen.

Wir nutzen diese Beobachtungsergebnisse für die individuelle Sprachförderung der Kinder im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung.

Alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet in unserer Einrichtung:

- Aktives Zuhören
- Wir geben korrekatives Feedback
- Wir begleiten unser Handeln mit Sprache
- Wir berichten den Kindern von unseren eigenen Erlebnissen
- Wir verwenden und erklären neue Wörter
- Wir stellen offene Fragen
- Wir benennen Gefühlslagen

Dieses erreichen wir durch die Schaffung einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre (Wärme, Wertschätzung, Humor, Zeit) und die Initiierung sprachlicher Angebote (z.B. Zungenbrecher, Reim -und Fingerspiel, Lieder, Rätsel, Klatschspiele etc.). Durch die Schaffung von Sprechansätzen (z.B. Einrichten verschiedener Rollenspielbereiche) regen wir die Kinder an, in Kontakt mit anderen zu treten und kreativ mit Sprache umzugehen. Wir sind dabei stets Sprachvorbild und achten darauf, dass der Blickkontakt zum Kind gehalten wird, wir dem Kind aktiv zuhören, es aussprechen lassen, zum Sprechen anregen und selbst vollständige Sätze sprechen. Durch das korrektive Feedback unterstützen und fördern wir die Sprechfreude der Kinder (Beispiel: Tuck mal, ich piele mit dem Grachen – Ja, das stimmt, du spielst mit dem Drachen, der kann aber gut fliegen) und geben ihnen Möglichkeiten, ihre Gefühle in Sprache umzusetzen (Beispiel: Ich merke, du bist ganz schön wütend). Über die Sprache und das Zuhören tritt das Kind in Beziehungen und erweitert seine sozialen Fähigkeiten. Durch den ständigen Dialog mit der Umwelt erweitert das Kind seinen Wortschatz und kommt zu einem differenzierten Sprachgebrauch. Dabei sehen wir das sprachliche Begleiten von Initiativen und Handlungen des Kindes als eine wichtige Grundlage der Kommunikation und die Möglichkeit den Wortschatz zu erweitern. Der Einsatz von Handpuppen in Kleingruppen oder im Stuhlkreis findet regelmäßig statt. Verwendete Symbole, Zeichen, Bilder und Namensschilder, sowie der Einsatz von Portfolios zur Dokumentation der Bildungsentwicklung der Kinder regen die Sprache an.

Gruppenübergreifend findet regelmäßig ein Singkreis mit allen Kindern und den Senioren der Tagespflege statt. Ebenfalls ist es durch die Zusammenarbeit mit der Tagespflege und dem Mehrgenerationenhaus regelmäßig möglich Vorlesepaten in der Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Mit Hilfe des Beobachtungsverfahrens BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Prof. Dr. Renate Zimmer werden die Sprachentwicklungsstände der Kinder erfasst und regelmäßig mindestens einmal im Jahr überprüft. Der Beobachtungsbogen wird mit den Eltern besprochen.

#### **4.2.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekanntem Kulturen und Lebensereignissen zu sein. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person uneingeschränkte Wertschätzung entgegengebracht wird. Dafür ist es wichtig das Erwachsene, Kindern mit Interesse Respekt und Empathie (Einfühlungsvermögen) begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und die Kinder unterstützen und begleiten, damit sie anderen Menschen ebenso begegnen können.

Dafür ist es wichtig, dass Kinder sich Erwachsene gegenüber haben, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie (Einfühlungsvermögen) begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und sie unterstützen und begleiten, damit sie anderen Menschen ebenso begegnen können.

Dies wollen wir zum Beispiel dadurch erreichen, dass Verantwortung für das eigene Handeln übernommen wird. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten sollen soziale Kontakte gepflegt werden, Hilfestellung für jüngere Kinder geleistet und die Kinder dadurch gestärkt werden, in Gesprächen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Durch unser generationsübergreifende Aktivitäten, wie z. B. Vorlesen, Singen, Basteln etc. mit den Senioren der Tagespflege lernen die Kinder

Soziales Lernen entsteht dort, wo Kinder in soziale Beziehungen eingebunden sind. In der Einrichtung entstehen solche Beziehungen vor allem zwischen den pädagogischen Kräften und den Kindern, sowie den Kindern untereinander. Für Kinder und auch uns ist es wichtig, ein Teil der Gemeinschaft zu sein. Wir beziehen die Kinder in alltägliche Aufgaben wie z. B. den Tisch decken, Beet gießen und vieles mehr ein. Es erlebt: Ich bin wichtig, kann Verantwortung übernehmen, mir traut jemand etwas zu und ich werde geschätzt.

Die respektvolle Kommunikation als soziales Lernfeld beinhaltet, dass wir uns mit den Interessen des Kindes beschäftigen. Wir lassen dem Kind die Zeit, die es gebraucht, um etwas zu erzählen und geben keine Lösungen vor, sondern begleiten das Kind, um zur eigenen Lösung zu kommen. Mit dieser Form des Miteinanders zeigen wir dem Kind, dass wir es wertschätzen und seine Gefühle und Gedanken wichtig sind. Dadurch lernen sie mit Problemen und Gefühlen umzugehen und entdecken Möglichkeiten, Konflikte einvernehmlich zu klären.

Partizipation (wie in Punkt 3.4 beschrieben) hat auch hier eine große Bedeutung. Die Kinder kommen untereinander und mit den Pädagogen ins Gespräch und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.

Auch in der Projektarbeit lassen wir das soziale Miteinander einfließen. Die Themen werden mit den Kindern geplant und Ideen gemeinsam entwickelt. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Meinungen zu hören und auszuwählen, sowie Ideen miteinander umzusetzen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieses Bildungsbereiches ist das Erleben von Frustration und den Umgang damit. Fehler dürfen gemacht, negative Gefühle erlebt werden. Wir bieten den Kindern Raum und begleiten sie dabei, sich selbst zu reflektieren und nach Lösungen zu suchen.

Hierbei bietet für alle Kinder das „Faustlosprogramm“ des Heidelberger Präventionszentrums eine gute Unterstützung zur Erlernung der sozialen Kompetenzen.

#### **4.2.5 Musisch-ästhetische Bildung**

Singen macht schlau und fördert die Empathie! Egal ob schief oder perfekt an der Tonleiter orientiert. Es ist wissenschaftlich erwiesen, das Singen anregend auf das Gehirn, die Sprache und die Stimme wirkt. Auch das Immunsystem wird gestärkt.

In der Einrichtung setzen wir auf das natürliche Interesse und die Lust des Kindes, sich durch Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegung zu äußern. Durch das Singen von Liedern, die Geschichten erzählen, sowie durch den Einsatz von traditionellem Liedgut, vermitteln wir den Kindern unsere Kultur. Auch verschiedene Musikrichtungen wie z. B. Klassische Musik, Pop, Rock, sowie laute, leise, meditative Musik mit und ohne Gesang lernen die Kinder in unterschiedlichen Bezügen kennen.

Beim Singen im täglichen Morgenkreis und dem gemeinsamen Singen mit den anderen Gruppen und den Senioren der Tagespflege, können die Kinder ihre Freude an der Musik ausleben.

Neben dem Einsatz von körpereigenen Instrumenten (klatschen, stampfen, schnipsen etc.) setzen wir zur musikalischen Früherziehung in unserem Kindergarten Instrumente ein. Wir vermitteln den Kindern, dass sie der Musik entsprechend ihre Bedürfnisse und Gefühle einsetzen können und sensibilisieren so die Kinder, Geräusche und Klänge bewusst wahrzunehmen. Durch Klanggeschichten, Geräusche raten, Hörmemorys etc. wecken und fördern wir die auditive Aufmerksamkeit. Hörerfahrungen sollen gespeichert und in Beziehung gebracht werden. In diesem Bildungsbereich steht das Tun und nicht das fertig gestaltete Projekt im Mittelpunkt.

Im Kreativbereich stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Neben verschiedenen Farben, Stiften, Papiersorten usw. auch kostenloses Material zur Verfügung. Die Kinder können regelmäßig mit Knete und Sand arbeiten. So erwerben die Kinder durch ein vielfältiges Angebot von Werkstoffen, Materialien, Werkzeugen und Geräten vielseitige Kenntnisse und somit die Grundlagen des handwerklichen Gestaltens. Über das sinnliche Erleben, „be-greift“ das Kind und somit wird die Entwicklung von Kreativität, Ästhetik und Fantasie gefördert. Neben dem ästhetischen Empfinden werden dabei die Motorik, die Sinne, sowie die Konzentration angesprochen. Das freie Gestalten nimmt in diesem Bildungsbereich einen hohen Stellenwert ein. Durch die angemessene Präsentation der Arbeiten der Kinder, stärken wir das Selbstbewusstsein und die Freude am Gestalten.

#### **4.2.6 Religion und Ethik**

Wir als DRK Einrichtung arbeiten nicht nach einem religiösen Grundsatz, dennoch suchen Kinder Antworten auf Fragen, die sich aus ihrem Umfeld ergeben, wie etwa die Geburt eines Geschwisterkindes oder der Tod naher Angehöriger. Ein Kind fragt nach der eigenen Identität, wenn ein neuer Abschnitt im Leben kommt (1. Tag im Kindergarten, Einschulung etc.). Ein

Kind erlebt sich selbst mit Stärken und Schwächen, es macht Erfahrungen mit Erfolg und Misserfolg.

Im Zusammenleben einer Gesellschaft spielen auch Feste wie St. Martin, Weihnachten und Ostern eine Rolle. Auch in unserer Einrichtung werden diese Feste gefeiert, allerdings ohne den religiösen Hintergrund. So feiern wir nicht St. Martin, sondern das Laternen- oder Lichterfest. Dennoch singen wir mit den Kindern bekannte Lieder wie St. Martin, gehen aber nicht auf den religiösen Inhalt, sondern auf die Werte wie das „Teilen und füreinander Dasein“ ein. Wir lassen dabei den Kindern ihren Freiraum und bewerten nicht die Ansichten der Kinder. So kommt bei dem einen Kind zu Weihnachten der Weihnachtsmann und bei anderen das Christkind. Uns ist wichtig, keinem Kind unser Weltbild aufzudrücken, sondern orientieren uns an dem „Glauben“ des Kindes.

#### **4.2.7 Mathematische Bildung**

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen. Zum Beispiel können die Kinder einfache geometrische Formen entdecken und lernen diese zu benennen, verschiedene Ordnungssysteme wie Kalender, Uhr, Tag und Nacht werden thematisiert, sie lernen ein Zahlenverständnis zu entwickeln (Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungszahl) und durch Tätigkeiten wie Wiegen, Messen und Vergleichen Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren. Zudem erfahren die Kinder Raum-Lage-Beziehungen zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden. Ebenso lernen Sie, durch verschiedenen Zahlenspielen, Zahlreimen und Zahlen der Umwelt Zahlen kennen und in Beziehung zu bringen (Alter, Telefonnummer, Kinder im Morgenkreis zählen, Kalender etc.)

#### **4.2.8 Naturwissenschaftlich- technische Bildung**

Kinder fragen unentwegt, sie wollen sich mit ihrer Umwelt und deren mannigfachen Erscheinungen auseinandersetzen. Ihre Neugierde ist fast grenzenlos. Täglich entdecken sie Neues, das zum Ausprobieren und Erforschen anregt. Die Kinder stellen Fragen über Zusammenhänge und sichtbare Veränderungen in ihrem Erfahrungskreis. Sie erweitern unter anderem ihren Erfahrungsschatz durch die tägliche Begegnung mit der Natur. Sie erleben die Natur in unterschiedlichen Erscheinungsformen im Jahreskreislauf und lernen sie als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen und schützen. In unserer Kindertageseinrichtung ist die Umwelterziehung ein wesentlicher Bestandteil. Den Wechsel der Jahreszeiten und entsprechende Veränderungen in der Natur erleben die Kinder durch das tägliche Spielen auf unserem Spielplatz, bei Spaziergängen und Ausflügen. Durch Angebote wie z. B. Waldprojekte, Pflanzen und Ernten etc. sprechen wir die Sinne der Kinder an und ermöglichen den Kindern vielfältige Begegnungen mit der Natur.

Auch unser Außengelände orientiert sich an dem Bildungsbereich Natur und Umwelt. Die Spielgeräte der Firma Westfalia sind aus recyceltem Kunststoff hergestellt, die teilweise sogar mit dem Blauen Engel zertifiziert wurden. Des Weiteren nutzen wir dank der Solaranlage auf dem Dach des Gebäudes Strom aus erneuerbaren Energien. Beide Facetten werden mit den Kindern thematisiert und fließen in den Alltag mit ein.

#### **4.2.9 Ökologische Bildung**

In diesem Zusammenhang ist es uns wichtig, den Kindern einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen nahe zu bringen. Im alltäglichen Ablauf werden die Kinder daran gewöhnt, dass es für jede Müllsorte einen anderen Mülleimer gibt. Innerhalb des Freispiels bringen wir den Kindern den kreativen und fantasievollen, aber auch ressourcenorientierten Umgang mit kostenlosen Materialien nahe. So erfahren sie, dass man auch mit sogenanntem Müll noch viele sinnvolle Dinge machen kann.

Zudem gehören auch Inhalte wie Strom sparen (z.B. Licht ausschalten beim Verlassen der Räume), Wasser regulieren, um nichts zu verschwenden, Müll entsorgen und nicht auf die Straße werfen, behutsamer Umgang mit kleinen und großen Lebewesen (Vögel, Insekten) und Pflanzen von Gemüse zum Alltag in der Einrichtung, um den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen nahe zu bringen.

#### **4.2.10 Medien**

Medienpädagogik ist eine Erziehungsaufgabe, die in allen Bereichen des pädagogischen Handelns umgesetzt wird und kann in drei Gruppen eingeteilt werden. Das „Lernen durch Medien“, „Lernen über Medien“ und „Lernen mit Medien“.

Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, Fernseher etc. zu verstehen als auch Medien wie Bilderbücher und CDs. Diese werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Dabei ist es uns sehr wichtig die Entwicklung der Medienkompetenz des Kindes zu fördern und einen verantwortungsvollen Umgang zu erlernen. Seiten aus Büchern werden nicht rausgerissen, nicht stundenlang am Handy sitzen, sind nur einige Beispiele, die in diesem Bereich thematisiert werden. Bilderbüchern, CDs, aber auch der Fotoapparat sind feste Bestandteile im Gruppenalltag. Ebenso das Kamishibai und zu besonderen Anlässen ein Bilderbuchkino.

#### **4.5 Zusatzangebote in Kleingruppen**

Für die Kinder bieten Kleingruppenarbeiten die Möglichkeit für eine bestimmte Zeit mit wenigen Kindern konzentriert an einer speziellen Sache zu arbeiten. Wir haben die Gelegenheit, die Kinder genauer beobachten zu können und das einzelne Kind sowie dessen Stärken besser zu berücksichtigen. In dieser Situation kann gezielter auf Einzelheiten und Besonderheiten eingegangen werden. Neben diesen alltäglichen Kleingruppenangeboten bieten wir zusätzlich für die angehenden Schulkinder das Programm der „Schukis“ an. Des Weiteren haben die Kinder, die eine integrative Förderung benötigen, die Möglichkeit, neben dem alltäglichen Spiel im Gruppengeschehen, in Kleingruppen intensiv gefördert zu werden.

Beispiele für Angebote:

- Kochangebote
- Turnen
- Sprachförderung
- Singkreis
- Gesellschaftsspiele in geplanten Kindergruppen
- Wahrnehmungsangebot

## **5. Kinderschutzkonzept**

### **Kinderschutzkonzept für die Tageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und dem DRK – Bürgerservice im Tecklenburger Land e. V.**

Mit unserem Schutzkonzept haben wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz geschaffen, dass für alle Kindertageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und dem DRK- Bürgerservice im Tecklenburger Land e.V. verbindlich ist. In dem Konzept werden Haltungen, Methoden und Maßnahmen beschrieben, die dazu beitragen Grenzverletzungen, Übergriffen und anderen Formen von Gewalt vorzubeugen. Die entwickelten Grundsätze geben unseren Fachkräften Orientierung und Handlungssicherheit, um bei einem Verdacht, die Kinder professionell begleiten und unterstützen zu können.

Ziel des Kinderschutzkonzeptes ist es, das Handeln der Fachkräfte in den Blick zu nehmen und neben den intervenierenden insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren.

Unser Kinderschutzkonzept benennt Handlungsschritte und zeigt Rahmenbedingungen auf und basiert auf folgenden Säulen:

- 1. Prävention (a.) Verkehrssicherung, Unfallverhütung b.) Aufsichtspflicht c.) Gesundheitsvorschriften**
- 2. Mitwirkung a.) Kinderschutz §8a SGB VIII b.) Schweigepflicht §4KKG**
- 3. Strukturelle Gewährleistung des Kindeswohls a.) Strukturelle Vorgaben §45 Nr.2u 3 SGBVIII – gesundheitliche Vorsorge, -Kinderrechte sichern,- Verfahren Beteiligung und Beschwerde, gesellschaftliche u sprachliche Integration b.) Fachkräftegebot §72 SGB VIII c.) Führungszeugnisse**
- 4. Meldepflichten Kindertageseinrichtung §47 SGB VIII**

Bei der Erarbeitung dieses Schutzkonzeptes haben Mitarbeiter aus allen Kindertageseinrichtungen des DRK- Kreisverbandes und des DRK- Bürgerservice des Tecklenburger Landes mitgewirkt, es wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

### **5.1 Strukturelle Gewährleistung Kindeswohl**

#### **5.1.1 Trägerverantwortung – Sicherung des Kindeswohls**

Der DRK- Kreisverband sowie der DRK- Bürgerservice Tecklenburger Land GmbH ist verantwortlich dafür, dass in den Tageseinrichtungenunter seiner Trägerschaft das Wohl der Kinder gewährleistet ist.

- Jeder Mitarbeiter einer Tageseinrichtung für Kinder legt dem Träger bei Beginn seiner Tätigkeit das erweiterte Führungszeugnis vor. Liegt es bei Beginn der Tätigkeit noch nicht vor, wird er in der Betreuung der Kinder in allen Situationen von einer weiteren Fachkraft begleitet.
- Mit Vertragsunterschrift unterzeichnet der neue Mitarbeiter den Verhaltenskodex des Trägers.
- In regelmäßigen Abständen organisiert der Träger Basisschulungen zum Thema: Kinderschutz, an denen möglichst viele Mitarbeiter teilnehmen.
- Pro Einrichtung werden 2 Mitarbeiter für Schulungen zur Kinderschutzfachkraft freigestellt. In der Regel ist das die Leitung und eine weitere pädagogische Mitarbeiterin.

- Für fortlaufende Arbeitskreise und Netzwerkarbeit werden die Kinderschutzfachkräfte vom Träger freigestellt.
- Der Träger unterstützt Qualifizierungsmaßnahmen und weiterführende Fortbildungen, indem er regelmäßig Teilnehmer des Arbeitskreises für die Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes freistellt.
- Weitere allgemeine Rahmenbedingungen werden vom Träger zur Umsetzung des Kindeswohls geschaffen:
- Der Träger sorgt für eine zeitnahe Beseitigung von Mängeln an Spielgeräten im Außen und Innenbereich, um Verletzungen auszuschließen.
- In den Einrichtungen sind kindgerechte Möbel (Betten) vorhanden.
- Um eine gute Betreuung sicher zu stellen, ist ein sogenannter Springer eingestellt.

### **5.1.2 Leitungsverantwortung zur Sicherung des Kindeswohls**

Die Leitungskraft ist als Kinderschutzkraft ausgebildet und verfügt über einschlägiges Wissen auf diesem Gebiet.

Sie ist für die Informationsweitergabe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, gegenüber dem Träger, dem Team und den Eltern verpflichtet.

- Sie schafft eine Basis, damit alle Beteiligten Vertrauen aufbauen.
- Bei Verdachtsfällen zeigt sie Handlungsbereitschaft und geht behutsam vor.
- Für Mitarbeitergespräche zeigt sie sich offen und schafft einen entsprechenden Rahmen.
- Sie zeigt beim Thema Kindeswohl Präsenz und sorgt für Transparenz.  
Die Leitung steht im regelmäßigen Austausch mit den Gruppen und sorgt für ein gutes Arbeitsklima.

### **5.2 Der Umgang mit der Wickelsituation in unserer Einrichtung**

Bei Neuaufnahmen in unserer Einrichtung orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und begleiten die erste Wickelsituation in der Einrichtung. Die Pädagogen wickeln in diesem Fall noch nicht selbst, sondern nehmen Kontakt zum Kind auf, während die Eltern möglichst wickeln. Wenn entsprechendes Vertrauen aufgebaut ist, übernimmt die pädagogische Fachkraft den Wickelvorgang. Bei Neuaufnahmen achten wir darauf, dass möglichst nur der (die) Bezugspädagoge (in) das Kind wickelt.

- Prinzipiell wickeln in unseren Einrichtungen alle Pädagogen und Therapeuten, ausgenommen sind Kurzzeitpraktikanten.
- Wir wickeln in einem geschützten Rahmen und achten darauf, dass die Intimsphäre des Kindes gewahrt ist. Während des Wickelvorgangs ist ein sichtbares Zeichen (z. B. Schild: „Hier wird gewickelt“) an der Tür.
- Begleitung des Wickelvorgangs von anderen Kindern oder Praktikanten finden nur auf Wunsch des Kindes statt. Je nach Alter und Entwicklung des Kindes entscheidet es selbst und äußert entsprechende Wünsche.

### **Darüber hinaus erscheinen uns folgende Dinge als Information wichtig:**

- Wir beachten Schutz und Hygienevorschriften

- In unseren Einrichtungen gibt es feste Wickelzeiten, darüber hinaus wird bei Bedarf gewickelt.
- Jedes Kind hat eine Schublade an der Wickelkommode für Hygieneartikel, die es von zu Hause mitbringt.
- Bei Bedarf führen wir ein Wickelprotokoll.
- In unseren Toiletten sind Sichtschutzwände vorhanden, sodass die Privatsphäre der Kinder gewahrt ist.

### **5.3 Der Umgang mit Umziehsituationen**

Bei sämtlichen pädagogischen Angeboten (planschen, matschen, Kneippanwendungen) tragen die Kinder entsprechende Kleidung. Das kann entweder Badekleidung oder Unterwäsche sein.

- Die Kinder ziehen sich immer in einen geschützten Raum um. Das kann ein Nebenraum oder der Waschraum sein. Im Flurbereich oder anderen öffentlichen Bereichen der Einrichtung findet ein umziehen nicht statt.
- Je nach Entwicklungsstand, Alter und Wunsch des Kindes begleitet eine pädagogische Fachkraft das Umziehen.

### **5.4 Umgang mit Schlafsituationen in unserer Einrichtung**

Unsere Einrichtungen verfügen über feste Schlafräume, die so konzipiert sind, dass sie für die Pädagogen gut erreichbar und sich möglichst in einem ruhigen Trakt des Gebäudes befinden.

Sie sind mit kindgerechten Betten ausgestattet und verfügen über Lüftungsmöglichkeiten.

Jedes Kind, das während des Aufenthaltes im Kindergarten noch schläft, hat einen eigenen Schlafplatz und entsprechendes Bettzeug. Das Bett des Kindes ist mit einem Symbol oder einem Foto gekennzeichnet. Die Kinder bringen bei Bedarf von zu Hause einen eigenen Schnuller, Schlafsack und ein Kuscheltier mit. Zum Schlafen ziehen die Kinder ihre Kleidung aus und gehen mit Unterwäsche oder bei Bedarf mit Schlafsack ins Bett.

Die Bedürfnisse und Rituale der Kinder berücksichtigen wir individuell, jedoch dürfen diese nicht zur Störung der anderen Kinder führen. Wir geben Kindern, die zum Einschlafen die Nähe einer Bezugsperson benötigen, Halt und Schutz. Kein Kind wird gegen seinen Willen gehalten. Gespräche mit Eltern über die Schlafgewohnheiten und Schlafdauer der Kinder finden regelmäßig statt, hierbei hat das Bedürfnis des Kindes immer Priorität.

Wenn Kinder ein Schlafbedürfnis haben, geben wir entsprechende Möglichkeiten, diesem Bedürfnis nachzukommen. Somit bieten wir auch im Vormittagsbereich den Kindern eine Schlafmöglichkeit.

In unseren Einrichtungen werden die Kinder grundsätzlich von ihren festen Bezugspädagogen in Schlafsituationen begleitet. Kurzzeitpraktikanten sind von der Begleitung der Kinder in Schlafsituationen ausgeschlossen. In den Schlafräumen sorgen wir für eine ruhige, angemessene Atmosphäre. (Licht, Temperatur, evtl. Musik) Wir achten darauf, dass die Kinder im Schlafräum vor fremden Blicken geschützt sind.

Wir begleiten je nach Bedarf, die Kinder in den Schlaf und überwachen die Schlafsituation regelmäßig über direkten Sichtkontakt oder einem Babyphon.

Wir planen eine ruhige Aufwachphase ein und achten darauf, dass die Kinder ihren Schlaf nicht abrupt unterbrechen müssen. Nach der Schlafphase holen nur die pädagogischen Kräfte

die Kinder aus dem Bett, während der Schlafsituation betreten weder Eltern noch andere fremde Personen den Schlafrum.

Nach der Schlafsituation ziehen die Pädagogen oder die Eltern ihre Kinder an.

## **5.5 Umgang mit körperlicher Zuwendung in unserer Einrichtung**

Das Bedürfnis nach kontinuierlicher Zuwendung und körperlicher Nähe zu Bezugspersonen ist angeboren. Nach Aussage der Bindungsforschung entwickeln Kinder nur in dieser Nähe Urvertrauen und ein positives Verhältnis zu sich selbst. Da Eltern die Hauptbezugspersonen für das Kind sind, sollte die Befriedigung dieser emotionalen Bedürfnisse bei ihnen liegen. In unseren Einrichtungen findet persönliche Zuwendung immer begrenzter und distanzierter als in der Familie statt.

Im Folgenden gehen wir darauf ein, wie wir in unseren Einrichtungen mit Nähe und Distanz umgehen.

Hervorzuheben ist zunächst, dass Körperkontakt und körperliche Berührungen für das Miteinander von Kindern und pädagogischen Fachkräften grundlegend und wesentlich sind.

- Bereits bei der Begrüßung morgens in der Kita wird jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen von den pädagogischen Fachkräften begrüßt. Hierbei geht es in erster Linie um die tägliche positive verbale oder nonverbale Interaktion mit dem Kind. Praktisch kann das ein liebevoller Blick, eine Geste, ein freundliches Wort, ein Handschlag, ein in den Arm nehmen oder auf den Schoß setzen sein. Wir akzeptieren bei der Art der Begrüßung die Wahl des Kindes zwecks Ausbildung des abgrenzenden Selbst.
- Im U3 Bereich kann das Eingehen auf emotionale Bedürfnisse der Kinder anders ausgeprägt sein als im Ü3 Bereich. Vorrangiges Ziel beim Körperkontakt zwischen dem Kind und der Bezugsperson, ist die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit. Unsere pädagogischen Fachkräfte reagieren angemessen, halten die Kinder bei Bedarf in den Arm, trösten, beruhigen und begleiten sie in den Schlaf. Personale Intimitäten, wie Küssen oder intensives Schmusen gehören in den Nahbereich der Familie und wird vom Träger nicht toleriert. Auch wenn ein Kind von sich aus diesem intensiven Körperkontakt sucht, geht der Pädagoge mit den Eltern und dem Kind in den Austausch und legt klare Regeln fest. In unseren Teams setzen wir uns regelmäßig mit diesem Thema auseinander und haben Richtlinien bezüglich des Körperkontaktes erarbeitet.
- In Pflegetätigkeiten wie das Wickeln, Waschen, An- und Ausziehen sowie Toilettengängen, ist ein körpernaher Umgang unverzichtbar. Selbstverständlich begleiten die jeweiligen Bezugspersonen ihre Handlungen sprachlich und reagieren sensibel, wenn das Kind sowohl körperlich als auch verbal signalisiert, dass ihm die Nähe der Fachkraft unangenehm ist. Ein Nein vom Kind wird respektiert, da es ein Recht darauf hat, über seinen Körper selbst zu bestimmen. Um für den eigenen Körper zu sensibilisieren, finden regelmäßig Angebote und Spiele zur Körperwahrnehmung in Kleingruppen statt. Bei Abwehr in Pflegesituationen finden wir gemeinsam mit den Eltern eine Lösung.

## **5.6 Der Umgang mit Doktorspielen in unserer Einrichtung**

Doktorspiele gehören zur normalen Entwicklung von Kindern und werden unter Kindern gleichen Alters oder gleichen Entwicklungsstand mit maximal 2 Jahren Altersunterschied

gespielt. Wir geben in unseren Einrichtungen den Kindern, die Möglichkeit ihr Interesse an Sexualität zu entwickeln, vermitteln jedoch klare Regeln für Doktorspiele.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt, damit Kinder ihre eigenen Grenzen vertreten und die Grenzen anderer wahrnehmen und achten können.

- Jedes Kind entscheidet selbst, mit wem es Doktor spielen möchte.
- Das Spiel ist gleichberechtigt und geht nicht nur von einem Kind aus.
- Es gibt keine Unterordnung.
- Kulturelle Hintergründe werden berücksichtigt.
- Größere Kinder oder Erwachsene haben bei den Doktorspielen nichts zu suchen, die Pädagogen haben die Kinder beim Doktorspiel im Blick und schreiten bei Bedarf ein.
- Untersuchen findet nur so lange statt, wie sich beide Spielpartner wohl fühlen.
- Keiner tut dem anderen weh und es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Hilfe holen ist kein Petzen.

Bei folgenden Beobachtungen von sexuell übergriffigen Kindern, beraten wir uns im Team, holen uns gegebenenfalls Hilfe bei einer Beratungsstelle und suchen das Gespräch mit den Eltern:

- Wir beobachten das ein Kind ein anderes zum Doktorspielen überredet, besticht oder zwingt und somit keine Freiwilligkeit vorliegt.
- Beim Nachspielen von sexuellen Handlungen der Erwachsenen oder bei einer stark sexistischen Sprache des Kindes.
- Wenn ein Kind anderen Kindern ein Geheimhaltungsgebot über die Doktorspiele auferlegt.
- Bei Verletzungen physischer oder verbaler Art.

Mögliche Ursachen für diese Übergriffe können sein:

- Mobbing
- Vernachlässigung der Regeln für Doktorspiele in der Einrichtung
- Emotionale Vernachlässigung
- Körperliche Gewalterfahrungen in- und außerhalb der Familie
- Zeugenschaft von Gewalt

Da dieses Verhalten vielfältige Ursachen haben kann, hat ein vertrauensvoller Umgang zum Wohle des Kindes oberste Priorität.

## **6. Elternarbeit**

### **6.1 Formen der Elternarbeit**

Eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern setzt immer auch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) voraus. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung, die auf das Mitwirken des Elternhauses angewiesen ist. Wir versuchen durch regelmäßige Elternabende, Elterngespräche, Elternaktionen usw. einen guten Kontakt zu den Eltern aufzubauen und zu intensivieren. Wichtig ist uns ein offener Austausch, bei dem auch Sorgen und Probleme beiderseits thematisiert werden können. Durch diese Art der Erziehungspartnerschaft schaffen wir einen Weg, Sie als „Fachleute“ ihres Kindes mit einzubinden und von ihrem Wissen zu profitieren, um dem Kind die bestmögliche Grundlage für den Kindergartenalltag zu bieten.

Umsetzung der Elternarbeit in unserer Einrichtung:

### Angebote unter Einbeziehung der Eltern:

- Elternabende: Der Kindergarten bietet regelmäßig Elternabende zu verschiedenen Themen an. Einmal im Jahr findet eine Elternvollversammlung statt, in der der Elternbeirat gewählt wird.
- Kennlernfeste: Um die anderen Eltern und das Fachpersonal kennen zu lernen, finden zu Beginn des Kindergartenjahres Kennlernfeste mit Eltern und Kindern statt.
- Infoabende: Um den Eltern bestimmte Inhalte unserer Arbeit näher zu bringen, finden bei Bedarf Infoabende statt.
- Elternaktionen: Die Eltern (Großeltern, Verwandte, Freunde) werden in den Kindergarten eingeladen, um bei Aktionen wie Spielplatzweiterung, Vorbereitung für den Tag der offenen Tür und anderen Festen mitzuwirken.
- Feste/Veranstaltungen: Jedes Jahr finden im Kindergarten Veranstaltungen statt, an denen Eltern und Kinder gemeinsam teilnehmen können. Hier gibt es die Möglichkeit zusammen zu basteln (z.B. Drachen und Muttertags- und Vattertagsgeschenke basteln), zu spielen oder einfach zu feiern, wie z.B. Laternenfest, Adventsbasar, Begegnungsfest Senioren, und einem Nachbarschaftsfest.
- Elternbefragungen: Zu inhaltlichen und organisatorischen Themen finden Elternbefragungen statt. Einmal jährlich werden die Wünsche bzgl. der Öffnungszeiten abgefragt und bei Bedarf angepasst.

### Angebote für Eltern im Einzelkontakt

- Tür- und Angelgespräche Während der Bring- und Abholphase besteht die Möglichkeit, sich mit den pädagogischen Kräften über Geschehnisse zu Hause oder im Kindergarten auszutauschen.
- Telefonkontakt: Falls es den Eltern nicht möglich ist, in der Einrichtung persönlich zu erscheinen oder wenn es die Situation erfordert, können Absprachen auch telefonisch erfolgen.
- Einmal/Zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche zum Austausch über die Entwicklung des jeweiligen Kindes statt. Weiterhin sind die Pädagogen jederzeit bei Bedarf und nach Terminabsprache bereit, kurzfristig einen Gesprächstermin zu vereinbaren.
- Beratungsgespräche: Bei Bedarf finden unter Einbeziehung von Dritten (z.B. Beratungsstelle, Schule) Gespräche mit Eltern statt. Hier gibt es auch die Möglichkeit, dass der Kindergarten Hilfsangebote von außen vermittelt.
- Aufnahmegespräche: Bevor die Kinder in den Kindergarten kommen, findet mit deren Eltern ein intensives Gespräch bezüglich der bisherigen Entwicklung des Kindes (Schwangerschaft, Geburt, erste Lebensjahre, Krankheiten, ...) statt.
- Hospitationen und Mitwirkung auf Gruppenebene: Bei Interesse besteht für die Eltern die Möglichkeit, für einen begrenzten Zeitraum in der Gruppe zu hospitieren. Dies sollte jedoch in Absprache mit den pädagogischen Kräften geschehen. Bei Gruppenaktionen, wie z. B. Ausflügen werden bei Bedarf Eltern einbezogen, um die Gruppe zu begleiten
- Elternbriefe/-Infos: Wichtige Informationen werden den Eltern schriftlich oder über die Kita-Info-App mitgeteilt.
- Die aktuellen pädagogischen Inhalte und Ziele der jeweiligen Gruppen, werden in Form einer Themensammlung an den jeweiligen Gruppen an den Informationswänden ausgehängt.

## 6.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat vertritt das Interesse der Eltern und des Kindergartens. Er besteht aus jeweils zwei Vertretern pro Gruppe (Erstgewählter und Zweitgewählter). Aus diesen sechs Elternteilen

werden dann der erste und der zweite Vorsitzende gewählt. Er dient als Vermittler zwischen Elternhaus und Kindergarten und wird weiterhin in wichtige Angelegenheiten, wie z.B. personelle Veränderungen des Kindergartens informiert und haben ein Anhörungsrecht. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich als ein Vertreter des Kindergartens im Stadtelternbeirat mitzuwirken.

### **6.3 Öffentlichkeitsarbeit**

In Zusammenarbeit mit der Presse werden Feste, Aktionen und sonstige Veranstaltungen, die im Kindergarten stattfinden, der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf unserer Internetseite werden alle wichtigen Termine bekannt gegeben und Aktionen vorgestellt.

## **7. Beschwerdemanagement**

### **7.1 Der Umgang mit Beschwerden von Kindern**

Ein weiteres Lernfeld der sozialen Bildung schaffen wir in unserer Einrichtung, indem wir die Kinder in bestimmte Entscheidungen mit einbeziehen (Partizipation z.B. mit einer Kinderkonferenz). Durch Gespräche mit ihnen arbeiten wir die Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen heraus. So kann z. B. die Umgestaltung der Gruppe erfolgen, wenn die Kinder feststellen, dass sie andere Materialien auf dem Bauteppich benötigen. Auch Themen die Kinder besonders interessieren, können gemeinsam erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Handlungsweise führt dazu, dass die Kinder lernen, eigene Meinungen zu bilden, diese auszutauschen und andere Meinungen zu respektieren. Sie fühlen sich in ihren Entscheidungen ernst genommen und übernehmen Verantwortung für diese, was dazu führt, Entscheidungen bewusster zu treffen.

### **7.2 Der Umgang mit Beschwerden von Erziehungsberechtigten**

Unser Beschwerdemanagement für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdemanagement:

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über die Geschäftsleitung/den Träger

Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Leitung
- bei dem Vorstand/dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über ein Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden

- über anonymisierte Elternpost (Elternbriefkasten im Eingangsbereich)

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über ein Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- bei vereinbarte Elterngesprächen
- von der Geschäftsführung/ dem Träger
- durch Einbindung der Elternvertreter

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- entsprechend eines Beschwerdeablaufplanes
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamsitzungen
- mit dem Vorstand/ dem Träger
- auf Elternabenden

### **7.3 Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten?**

Für Eltern:

- die pädagogische Fachkraft in der Bezugsgruppe
- die anderen Pädagogen in der Kita
- die Leitung
- der Elternbeirat
- der Vorstand/ der Träger

### **8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Ein Austausch mit den Institutionen findet regelmäßig statt, um sowohl für uns Fachpersonal, als auch für die Kinder und Eltern mögliche Hilfestellungen/Hilfsmittel in Anspruch nehmen zu können.

Im Folgenden möchten wir die Institutionen mit denen wir vorrangig zusammenarbeiten, kurz auflisten:

- Kindergärten (zum Beispiel Arbeitskreise/ Leitungsrunden)
- DRK Frühförderung (= mobile und ambulante Angebote für Säuglinge und Kleinkinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, verzögert, von Behinderung bedroht oder behindert sind und ebenso Angebote für Eltern)
- Beratungsstellen (zum Beispiel Erziehungsberatungsstelle extern und hier in der Einrichtung, Kinderschutzbund), Gesundheitsamt (zum Beispiel amtsärztliche Untersuchung für die Kinder mit Behinderung, Kontrolluntersuchungen)
- Sozialpädiatrisches Zentrum = dient nicht nur der Früherkennung- und Behandlung von Kindern mit Entwicklungsstörungen, sondern auch der Prävention (vorbeugende

Maßnahmen) und Behandlung von Folgestörungen im Rahmen chronischer Krankheiten

- Kinderärzte (ärztliche Gutachten, Rezepte für Therapien)
- Grundschulen/ Förderschulen (um die bestmögliche Förderung für jedes Kind individuell nach dem Kindergarten zu sichern)
- Fachschulen/ Fachhochschulen/weiterführende Schulen (zur Betreuung von Praktikanten aus den unterschiedlichsten Bereichen)
- Polizei, Feuerwehr (zum Beispiel Verkehrserziehung, Brandschutzübungen Verkehrskasperbühne, Elternberatung)
- Jugendamt
- Landschaftsverband
- Sozialamt
- Krankenkassen
- Bücherverlag
- Fotograf
- Musikschule „Forum Mosaik“
- Uvm.

## **7. Organisatorisches**

### Krankheit/Abmeldung

- Bei Krankheiten, Urlaub etc. melden Sie bitte Ihr Kind bis 8.00 Uhr telefonisch oder über die Kita-App im Kindergarten ab, damit der Alltag (Gruppenausflüge etc.) besser geplant werden kann.
- Bei Fieber, bei Durchfall und bei ansteckenden (Kinder-)Krankheiten bleibt das Betreffende Kind Zuhause und besucht die Einrichtung erst nach vollständiger Genesung wieder (mindestens 48 Stunden Fieber-/Durchfallfrei).
- Sollte Ihr Kind an besonderen Krankheiten oder Allergien leiden, teilen Sie uns dieses bitte mit.

### Verpflegung

- Haben Sie die Übermittagsbetreuung vertraglich festgelegt, ist ihr Kind immer automatisch für das Mittagessen (5 Tage in der Woche) angemeldet und wir erheben einen Betrag von 2,50€ pro Mittagessen. Sollte ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen (Urlaub, Krankheit etc.), melden Sie ihr Kind bis um 8.00 Uhr ab. Bei Abmeldung entfällt der komplette Betrag für den Tag, bei Nichtabmeldung wird der Betrag für das Mittagessen berechnet.
- Der Kindergarten bietet zum Frühstück (Mineral-)Wasser und Tee an.
- Das Mittagessen erhalten wir vom Alexianer St. Antonios Krankenhaus in Hörstel
- Eine Vitaminpause für den Nachmittag wird von den Familien mitgestaltet

### Kleidung

- Bitte jegliches Eigentum der Kinder mit Namen versehen. In der Gruppe sollten die Kinder Hausschuhe oder sogenannte „Stoppersocken“ tragen. Auch diese bitte mit Namen versehen.
- Damit wir auch bei schlechtem Wetter mit den Kindern hinausgehen können, sollte jedes Kind Regenkleidung und Gummistiefel im Kindergarten haben. Ist dies nicht

vorhanden, geht das Kind dennoch mit Sachen die von Zuhause vorhanden sind nach draußen.

#### Verabreichung von Medikamenten

Grundsätzlich können den Kindern in der Einrichtung keine Medikamente durch das Fachpersonal verabreicht werden. Ausnahme besteht, wenn bei dem Kind durch Nichteinnahme ein lebensbedrohlicher Zustand entsteht, dabei sind dann folgende Dinge zu klären:

- Kann das Medikament tatsächlich nicht Zuhause eingenommen werden?
- Können die Eltern kommen, um das Medikament im Kindergarten zu verabreichen?
- Die ärztliche Verordnung muss vorgezeigt werden
- Schriftliche Zustimmungserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten für das Verabreichen von Medikamenten ist erforderlich.

#### Allgemeines

- Bei Aktionen/Festen, die mit Eltern im Kindergarten stattfinden, tragen die Eltern die Aufsichtspflicht für ihre Kinder. Wir sammeln für das gemeinsame Frühstück einmal 15 € ein. Wenn dieses Budget aufgebraucht ist, werden Sie als Eltern noch einmal für einen kleineren Betrag angesprochen.

Eltern sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit ihren Kindern in unserer Einrichtung vorbeizuschauen, um sich den Kindergarten anzusehen. Damit ausreichend Zeit für ein Kennenlernen ist, sollte vorher ein Termin vereinbart werden.